

Andacht 287 - Leseblatt - 07.12.2025 - 2.Advent

Geläut und Psalm 80

Mit Psalm 80 beten wir im Advent: „**Gott, nimm dich deines Weinstocks an! Schütze doch, was deine Hand gepflanzt hat und den Sohn, den du dir großgezogen hast!**“

Liedvers

Zeichen an Sonne und Mond zu sehn. Wie wird die Erde das überstehn? So spricht der Herr: Erhebt euch dann, denn jetzt fängt eure Erlösung an. **Die Nacht geht zu Ende, es nahet schon der Tag.**

Andachtstext Lukas 21,29-33

„*Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.*“ Falls Martin Luther ihn gepflanzt hat, hat der ihn vermutlich überlebt. - Als Jesus von Nazareth auf einen Feigenbaum zugeht, passiert merkwürdiges. (1) Der eine, Markus, erzählt, dass der Baum schon Blätter trieb, aber noch keine essbare Feige. Deswegen verflucht Jesus diesen Baum, weit vor der Erntezeit. Es ist Jesu einziges Zerstörungswunder, warum tut er es? Verflucht er seine Kritiker, warnt er die Christenheit, droht ein Überfall der Römer oder spielt er auf die Wut Gottes an beim Weltuntergang?
(2) Lukas, der andere, lässt Jesus etwas ganz anderes sagen: „**Schaut auf die Feige und alle Bäume! Wenn sie jetzt austreiben, seht ihr, dass der Sommer bereits nahe ist. So erkennt ihr auch, dass die Herrschaft Gottes nahe ist.**“

Was bei Markus auf Zerstörung hinausläuft, wird bei Lukas zur Vorfreude auf Gottes Schalom. Der eine Bibelschreiber malt den Absturz mit apokalyptischen Bildern aus; der andere Bibelschreiber erkennt im selben Pflanzenbefund das Vorzeichen für die Rettung durch Gott. Hin-und-her-gerissen stehen auch wir da: zwischen Schlechtreden und Aufmuntern, zwischen Verfluchen und Segnen. Markus schreibt noch in der Angstzeit vor der Plünderung des Tempels. Lukas schlägt danach bereits die Brücke zu uns, wenn er Jesu Schlussatz anfügt: „**Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden sicher nicht vergehen!**“

Beide Sichtweisen haben also Platz in der Bibel. Sie drängt uns zur Wahl zwischen Jesus als Untergangs-Propheten oder als Hoffnungs-Garanten. Dabei ist unsre Gesamtlage wie die des Feigenbaums - üppig, aber fruchtlos. Wird Gott uns dem Verfall überlassen oder muntert er uns auf mit seinen Verheißenungen? – Eine 1. Möglichkeit wäre, die Adventskerzen bewusster anzuzünden. Jetzt, wenn die Tage kürzer werden, greift die Dunkelheit um sich. Wir brauchen mehr Licht. Jede Woche eins mehr - bis das Weihnachtswunder erstrahlt. - Eine 2. Möglichkeit wäre, die Weitergabe des Lebens so zu besingen, wie es Reinhard Mey tut: „*Wenn alle Hoffnungen verdorr'n - mit dir beginn ich ganz von vorn. Und Unerreichbares erreichen? Ja, ich kann's! Du bist das Apfelbäumchen, das ich pflanz.*“ Viele Jahre später starb ein Sohn, und Reinhard Mey schrieb im Nachhinein für seine 3 Kinder das Lied: „*Ich werd sie lehr'n, den eig'nen Weg zu gehen. Vor keinem Popanz, keinem Weltgericht; vor keinem als sich selber g'rädzustehen; Nein, meine Söhne geb ich nicht!*“ So erwarten wir das Kommen Gottes - ohne Gewalt und Zerstörung, aber mit viel Erlösung. Amen

Reinhard Mey: Mein Apfelbäumchen, auf: „Alleingang“ 1986

Liedverse

Seht auf den Baum, der nackt und dürr, von Eis und Wind geschüttelt wird. Der Frühling kommt, ein Reis entspringt und Saft in alte Äste dringt. Ein Reis, ein Zweiglein ohne Kraft, gestaltlos, ohne Namen fast. Wer aber glaubt, versteht und weiß: „Immanuel“ heißt dieses Reis. **Die Nacht geht zu Ende, es nahet schon der Tag.**

Text: H. Oosterhuis 1961; Melodie: B. Huijbers 1961; Einspielung: M. Mielke

Geläut und Segen

Eine andere Symbolpflanze ist die Christrose. Wenn sich eigentlich der Schnee übers Land legt, erscheinen ihre Blüten. Gottes Segen beginnt wie mit Knospen. Mit diesem Bild grüße ich euch herzlich - Euer Manfred Mielke